



**Dicastero amministrazione generale
Comunicazione, relazioni istituzionali e
quartieri**

Servizio comunicazione e relazioni
istituzionali
Piazza Nosetto 5
6500 Bellinzona

T +41 (0)58 203 11 50
F +41 (0)58 203 10 20
comunicazione@bellinzona.ch

6 agosto 2019

Discorso dal Sindaco di Bellinzona Mario Branda durante i festeggiamenti del primo agosto ad Altdorf

- **Testo pronunciato in parte in italiano ed in parte in tedesco** -

Signor sindaco di Altdorf Urs Kälin,
Frau Regierungsrätin Barbara Bär,
signore e signori Municipali,

Care cittadine e cittadini di Altdorf,

Liebe Freunde aus Altdorf und dem Kanton Uri, concittadine e concittadini Bellinzonesi

verehrte Gäste, Damen und Herren,

es ist für uns und für die Stadt Bellinzona eine grosse Freude und Ehre hier, heute, an dieser 1. August Feier in Altdorf – dem Hauptort eines der drei Urkantone – auftreten und uns vorstellen zu dürfen.

Wir freuen uns diesen wichtigen Tag zusammen mit euch verbringen zu dürfen, sicher dass diese auch eine wertvolle Gelegenheit ist uns Bewohnerinnen und Bewohnern von zwei - seit Jahrhunderte in Kontakt stehende - Nachbarkantonen noch besser kennen zu lernen und Überzeugt dass sich daraus neue Beziehungen und Freundschaften erzeugen werden können.

Wir sind Ihnen, dem Gemeindepräsident Urs Kälin und dem Gemeinderat von Altdorf sehr Dankbar, dass Sie an Bellinzona gedacht haben und dass Sie uns zu diesem feierlichen Anlass eingeladen haben.

Una bella occasione per poter far conoscere un po' meglio Bellinzona, il Canton Ticino - anche se molti di voi già sanno e conoscono parecchio della nostra regione - ma anche l'occasione per noi di avvicinarci al vostro territorio e di conoscere meglio i suoi abitanti, le loro tradizioni e la loro cultura.

Il Canton Ticino ed il Canton Uri, le popolazioni dei due versanti della montagna intrattengono relazioni da secoli; per la prima volta però nella storia Bellinzonesi hanno potuto raggiungere la capitale del Canton Uri in solo 36 minuti di treno come capitato questa mattina, passando sotto la montagna, dalla galleria di base del Gottardo inaugurata nel 2016.

Quale evoluzione, quale straordinario cambiamento rispetto a 140 anni fa quando il Ticino e Bellinzona, da non molto tempo elevati al rango di membri a parte intera della Confederazione elvetica, risultavano però ancora fisicamente separati dal resto della Svizzera. Le Alpi, la montagna continuando a rappresentare una barriera fisica imponente, d'inverno quasi insormontabile.

Sehr geschätzte Kollegin und Kollegen des Gemeinderates Altdorf, liebe Bürgerinnen und Bürger von Altdorf und dem Kanton Uri: mit der neuen NEAT Flachlandstrecke – und insbesondere mit dem neuen - im Juni 2016 eingeweihten - Gotthardbasisbahntunnel, haben sich für Reisende die Fahrzeiten zwischen dem Norden und dem Süden der Alpen erheblich reduziert, die Distanzen verkürzt.

Nur gerade mal 36 Minuten beträgt heute die Fahrzeit zwischen Bellinzona und Altdorf.

Vor noch ganz wenigen Jahren brauchte es noch Stunden und früher sogar Tagen, eines unbequemen, zum Teil sogar gefährlichen Weges, wenn überhaupt die Reise möglich war.

Sehr schön, sehr gut und... auch sehr praktisch: ganz besonders für uns tessiner wenn wir, wie heute, Freunde in der deutschsprachigen Schweiz besuchen; und gleichentags dann noch die Möglichkeit haben unsere Kollegen und Freunde des Gemeinderates von Altdorf und Sie alle Altdorferinnen und Altdorfer selbstverständlich auch, in Bellinzona in der Piazza del Sole bei unserer 1. August Feier empfangen zu dürfen.

Aber wir fragen uns: ist das der einzige, wenn auch so wichtiger, Grund? Ist das der einzige Zweck, der einzige Reiz eines so gewaltigen Unterfangen wie die NEAT und den Gotthardbasistunnel? Wozu, letztendlich, so ein beeindruckendes Loch im Berg? Wozu ein so kostspieliges Werk, warum machen wir das?

Um der Wirtschaft und der Umwelt, also unserem Wohlstand und unserer Lebensqualität zu dienen: lautet die erste, vielleicht prosaische Antwort.

Selbstverständlich ist dem auch so; und sehr wahrscheinlich ohne diese konkreten und klaren Ziele wären solche Projekte gar nicht konzipierbar und politisch sowieso untragbar.

Vielleicht - die Frage ist berechtigt – steht aber noch mehr auf dem Spiel. Vielleicht hat es nicht nur mit unserem Magen, mit unserem materiellen Wohlbefinden zu tun.

Wie war es mit der Apollo 11 vor 50 Jahren, erinnern Sie sich? die Mondlandung, der erste Mensch auf dem Mond? Ging es damals “nur” um die Verfolgung eines technischen gewagten Traumes? War es schlicht die Machtvorstellung eines grossen Landes im Streit um die Führung der Gedanken und der Vorstellungskraft der Menschen auf unserem Planeten?

Wir dürfen uns fragen: hatte diese Herausforderung vielleicht nicht auch mit unserem menschlichen Zustand zu tun, mit unserem Gefühl der Verletzlichkeit und Einsamkeit zu tun?

Also die Notwendigkeit etwas zu entdecken oder zu vollbringen dass - uns vereinigend - auch wieder den Sinn zurückgibt jemandem und etwas anzugehören?

Uns den Eindruck rückerstattet Teil eines Grösseren, wichtigeren und sinnvollerer zu sein?

Ich glaube dass für uns Schweizer Werke wie die NEAT und der Gotthardbasistunnel, wenn auch vielleicht nur zum Teil bewusst, auch eine solche Bedeutung haben.

Für das "Schweizersein Gefühl", für die immer so dringlich gesuchte "Schweizer Identität" genügt es wahrscheinlich heute nicht - oder nicht mehr - sich auf gemeinsame, aber doch ziemlich allgemeine und abstrakte Werte zu berufen; oder eine etwas mytische, "siebenhundertjahre alte schweizer Geschichte" - wie es Bundespräsident Maurer tut - heraufzubeschwören: die Schweiz und Schweizer gab es 1291 gar nicht; diese Gebiete bildeten einen Bestandteil des Heiligen Römischen Reichs; Bünde die wie hier in der Innenschweiz aber auch in gewissen Tälern des heutigen Tessins beschlossen wurden, waren selbstverständlich etwas sehr wichtiges, hatten aber hauptsächlich das Ziel Frieden und Sicherheit zu garantieren, nicht die kollektive Verteidigung von demokratischen Freiheiten die es damals, hier ebenso wenig gab wie anderswo.

Und: das Territorium des heutigen Kantons Tessin - und Bellinzona insbesondere - waren bis Ende des XV. Jahrhunderts gar nicht dabei; die Gotthards Südseite - jedenfalls ab Biasca - war konstitutiver Teil des Herzogtums von Mailand und in Bellinzona wurde eine Festung errichtet - die dann im XV. Jahrhundert vom Herzog von Mailand Ludovico Sforza sogar noch verstärkt wurde - um die Bevölkerung, aber auch Mailänder Soldaten und selbstverständlich die Verkehrswege zwischen dem Norden und den Süden der Alpen von den drohenden Eidgenossen zu bewachen und schützen.

Ab dem XVI. Jahrhundert - und während dreihundert Jahren - war dann Bellinzona eine Vogtei der drei Urkantone Schwyz und Unterwalden und natürlich Uri.

Und wenn Sie nach Bellinzona zu Besuch kommen, vielleicht heute Abend oder während eines Samstagmorgens Marktes - was uns natürlich immer sehr Freude macht - werden Sie beobachten können wie noch heute im Innenhof des Rathauses von Bellinzona der Uri Stier abgebildet ist (sowie auch die Wappenzeichen von Schwyz und Unterwalden) als Erinnerung an der jahrhundertlange Herrschaft dieser Urkantone in Bellinzona.

Übrigens: das grösste und wichtigste Schloss in Bellinzona hat drei Namen: Castelgrande, San Michele und....URI.

Aber wie kam es eigentlich dazu?

Bellinzona war, wie schon erwähnt, im späten Mittelalter ein Vorposten und Teil des Territoriums des Herzogtums von Mailand; es entwickelte sich Ende des XIII. Jahrhunderts zur

unverzichtbaren Etappe für Handel und Verkehr zwischen dem Süden und dem Norden des Gotthardsgebiet, "Schlüssel", wie man damals behauptete von Mailänder Seite, zu den Alpenpässe und gleichzeitig Tor zur Lombardei eben und zu Ihrer Städte und Dörfer.

Die Stadtmauer, die Türme und die drei Burgen in Bellinzona sind Zeuge jener Zeit und seit dem Jahr 2000 gehören Sie zur UNESCO Weltkulturerbe Liste.

Ende des XV. Jahrhundert meldete der damalige König von Frankreich Ludwig XII Ansprüche auf das Herzogtum von Mailand; da die Mailänder aber nichts davon wissen wollten, musste er die Anwendung von Gewalt in betracht ziehen; brauchte dafür aber eine bessere Armee und mehr Soldaten, und zu diesem Zweck wendete er sich den drei Waldkantonen Uri, Schwiz und Unterwalden mit denen er eine Vereinbarung schliess: als Gegenleistung für die Zuverfügungstellung von vielen guten Soldaten für seinen Feldzug gegen den Herrschern von Mailand, die Familie Sforza, versprach Ludwig XII Uri, Schwyz und Unterwalden die Herrschaft und Kontrolle über Bellinzona und dadurch über die Alpenpässe.

Das konkretisierte sich 1503, und von diesem Zeitpunkt an regierten die drei Kantone Bellinzona und die umgebende Gebiete während dreihundert Jahre, bis 1798, als es ein Franzose in die Schweiz zog und in den folgenden Jahre ihre alte Institutionen auf den Kopf stellte. Übrigens: wir verdanken zu einem wichtigen Teil Napoleone Bonaparte dass Bellinzona zum Hauptort des neuen Kanton Tessins benannt wurde.

Sie werden verstehen: diese 500 Jahre zwischen 1291 und 1798 können kaum gebraucht werden um ein modernes, gemeinsames eidgenössisches Gefühl zu schmieden und festigen.

Viel mehr dienlich, hingegen, ist was nach 1848 - mit der neuen föderalistische Bundesverfassung (das Tessin wurde unterdessen zu einem selbständigen Kanton anerkannt), mit der Verfassung von 1874, mit der Eröffnung des BahnGotthardtunnels 1882, mit der neuen Bahnlinie, und eben auch mit der kürzlich eröffneten NEAT Flachstrecke - passiert ist. Neue Möglichkeiten, neue Gelegenheiten entstehen dadurch: auch neue Freundschaften, wie diese zwischen Altdorf und Bellinzona. Und wir freuen uns auf die zukünftige Beziehungen und Zusammenarbeit.

La Svizzera è un paese, multi lingue, multiculturale, multiconfessionale, geograficamente multiforme.

E' stato un paese di emigrazione e poi di immigrazione. E' un paese che, a volte, pare fare un po' fatica a leggere-accettare i cambiamenti geo-politici in atto e che a volte, può apparire un po' chiuso;

La Svizzera è pero anche un paese che, quando vuole, sa pensare in grande, gettare lo sguardo lontano, mostrare una saggezza che è superiore alla forza fisica; un paese che ha imparato, con il tempo e come pochi, a mediare e gestire i conflitti prima che essi precipitino in battaglie cruente o addirittura in guerre, magari fratricide, con le sofferenze che inevitabilmente ne derivano.

E' un paese che in determinati momenti della sua storia – penso alla seconda guerra mondiale - ha anche chiuso gli occhi, senza però mai - come ci ricorda Dürrenmatt - diventare cieco. Un paese che, come tutti, ha anche commesso errori, ma che da questi errori ha saputo trarre le giuste lezioni ed imparare, diventando migliore.

Un Paese che in certi momenti si pensa particolarmente importante o forte, ma che nella necessità sa poi riconoscere i propri limiti, adottando decisioni d'equilibrio; mostrarsi saggio, senza apparire pavido.

Un Paese che, come ognuno, ha i propri miti – ne abbiamo la raffigurazione plastica qui in questa piazza con la statua di Guglielmo Tell - ma che, quasi sempre, li sa anche riconoscere come tali, traendone ispirazione senza esserne soggiogati.

La festa del 1. Agosto è stata introdotta solo nel 1891 e celebrata per la prima volta nel 1899: si stava formando la nostra nazione, la Svizzera moderna, quella che conosciamo e che viviamo: e vi era bisogno di un momento celebrativo e unificante in cui tutti potessero riconoscersi . Solo dal 1931 è diventata per il Canton Ticino una giornata di “festa” non lavorativa e più tardi ancora – ricordiamo la votazione federale del 1993 - nel resto della Svizzera.

Celebriamo con essa lo Stato federale. Il nuovo paese, non il mito del 1291, ma l'impegno, lo sforzo compiuto per costruire questa nuova casa comune fondata, questa volta sì, sui principi di libertà, solidarietà, uguaglianza. Uguaglianza tra cantoni e uguaglianza tra cittadini, uguaglianza senza la quale il sentimento nazionale ed un Festa nazionale come quella di oggi non sarebbero pensabili.

L'impegno - non semplicemente, come in epoca remota, a vivere uno accanto all'altro, ma “vivere insieme”. Il 1. Agosto sottolinea questa dimensione.

Die 1. August Feier ist die Feier unseres modernen, 1848 gegründeten, 1874 bestätigten, nach dem zweiten Weltkrieg sozial erweiterten und heute mit Zuversicht in die Zukunft schauenden Bundesstaates.

Also: die Feier eines Bundesstaates; und nicht nur eines Staatenbundes.

Das ist auch der Sinn, und für uns der besondere Wert, Eurer Einladung und unserer Anwesenheit heute hier auf diesem historischen Platz in Altdorf: die Feststellung somit nicht nur eines friedlichen “nebeneinander Lebens” sondern, vielmehr, der Beweis unseres “Zusammenlebens”.

Im Namen auch meiner Kollegen des Stadtrates, meiner Mitbürgerinnen und Mitbürgern von Bellinzona danke ich den Gemeindepräsident, die Gemeinderatsmitgliedern und alle Altdorferinnen und Altdorfer für die Einladung, für eure Freundschaft und die Bereitschaft diesen Tag mit uns, bei euch zu Hause, teilen zu wollen.

Ich wünsche euch en guete und schöne 1. August!

Buon 1. di Agosto a tutti.